

## Die Geschichte Nußdorfs in Chronologie

Rolf Übel

<b>4. Jh.</b>	Nußdorf war vermutlich schon in römischer Zeit besiedelt. Darauf lassen schließen: eine Münzreihe von Hadrian (76–138) bis Magnentius (303–353), ein römischer Viergötterstein (Teil einer Jupitergigantensäule) und die Bodenplatte eines Sarkophags (beide aus dem 3./4. Jh.). Die vermutete Villa rustica, ein römisches Landgut, ging während des Alemanneneinfalls von 352/53 unter.
<b>802</b>	Erwähnung von Nußdorf (als „nuzdorpf“) in einer Aufzählung von Besitzungen des Klosters Fulda. Das Dokument entstand in der Regierungszeit des Abtes Baugolf, der 802 starb.
<b>10. Jh.</b>	Nachweis von Weißenburger Klosterbesitz in nuzdorf.
<b>960</b>	Ein Edler namens Rudolf aus einem lothringischen Grafengeschlecht übergibt Güter in nuzdorf an das Kloster Lorsch.
<b>1046</b>	Kaiser Heinrich III. übergibt der Speyerer Kirche ein Hofgut (predium) in Nußdorf zur Ausstattung einer Stiftung für die Kaisergruft im Speyerer Dom.
<b>1101</b>	Erneuerung der Stiftung durch Kaiser Heinrich IV.
<b>1164</b>	Nennung eines Ritters (miles) Heinricus de Nusdorf.
<b>1208</b>	Nennung der Edlen Bertradis von Nußdorf.
<b>1253</b>	Nachweis eines Dorfgerichtes.
<b>1256</b>	Erste Nennung einer Allmende (von einer Gemeinschaft gemeinsam genutzte Fläche in der Feldmark des Dorfes).
<b>1279</b>	Erstmalige Nennung eines Schultheißen (Beamter, der von der Bevölkerung Abgaben einzieht und die Sitzungen des Dorfgerichtes leitet), des Schultheißen Fritz (Fridericus Scultetus).
<b>Vor 1273</b>	Eintragungen im Speyerer Seelbuch über Seelstiftungen, dotiert mit Liegenschaften in Nußdorf.
<b>1279/80</b>	Erste Erwähnung der protestantischen Kirche (als „ecclesia“ = Pfarrkirche).
<b>1284</b>	Mit dem Tod des Ritters Anselm Aussterben der Ritter von Nußdorf. Eine Burg ist nicht bekannt.
<b>1294</b>	Mit dem Pleban Fritz die erste Nennung eines Pfarrers im Dorf (Pleban = Leutpriester, der einem Bischof untersteht).
<b>1338</b>	Nennung der Kapelle St. Crucis, die wahrscheinlich eine Friedhofskapelle war.
<b>1347</b>	Die Leininger sind Lehensnehmer des Dorfes unter bischöflich-speyerischer Oberhoheit, die bis 1789 besteht.
<b>1361</b>	Nußdorf wird Teil der Herrschaft Madenburg.
<b>1369</b>	Das Patronatsrecht (Einsetzen des Pfarrers) liegt bei dem Geschlecht der Herren von Dahn.
<b>1379</b>	Eine Ägidiuskapelle wird erstmalig erwähnt. Sie war wohl an die Kirche angebaut.
<b>1443</b>	Ein St. Gilgenaltar wird genannt.
<b>1456</b>	Das Dorf wird fleckensteinisch (Herrschaft Fleckenstein).
<b>1479</b>	Die Kurpfalz nimmt die Bewohner Nußdorfs unter seinen Schutz und Schirm.
<b>1481</b>	Übergang an Johann von Heideck aus einem fränkischen Adelsgeschlecht.
<b>1483</b>	Erwähnung einer Frühmesserei in der Kirche.

<b>1498</b>	Befreiung von der Atz (Verpflegung der Burgbewohner) und dem Frondienst (Arbeitsleistungen) auf der Madenburg.
<b>1508</b>	Nußdorf wird für 3000 Gulden von der Stadt Landau gekauft.
<b>1509</b>	Erstmalige Vereidigung der Bürger von Nußdorf auf die Stadtverfassung der Reichsstadt.
<b>1525</b>	Ausbruch des pfälzischen Bauernkriegs auf der Kerwe in Nußdorf.
<b>1546– 1554</b>	Einführung der lutherischen Reformation.
<b>1584</b>	Erste Erwähnung eines Schulmeisters.
<b>1584– 1590</b>	Elf Nußdorfer (10 Frauen und ein Mann) werden als Hexen und Zauberer verbrannt.
<b>1622– 1644</b>	Siebenmalige Belagerung Landaus während des Dreißigjährigen Krieges. Dabei weitgehende Zerstörung Nußdorfs. Nach dem Krieg leben im Dorf noch acht Familien, 1618 waren es noch 53 gewesen.
<b>1666</b>	Nußdorf wird von der Pestepidemie heimgesucht.
<b>1680</b>	Mit dem Übergang von Landau an Frankreich wird auch Nußdorf zu einem französischen Dorf und bleibt französisch bis 1814.
<b>1702– 1714</b>	Einquartierungen während der vier Belagerungen von Landau im Spanischen Erbfolgekrieg.
<b>1714</b>	Im Friede von Rastatt (1714) bleibt Nußdorf zusammen mit Landau bei Frankreich.
<b>1738</b>	Neubau des Kirchenschiffs.
<b>1740</b>	Die Nußdorfer Kirche wird den Katholiken zur Mitbenutzung geöffnet (Simultaneum).
<b>1780</b>	Bau eines Schulhauses an der Kirche (heute = „altes Schulhaus“ in Abgrenzung zum heutigen Schulgebäude).
<b>1789</b>	Die Nußdorfer Bürger senden ein „Heft der Wünsche und Beschwerden“ an den französischen König, mit dem sie auf ihre schlechte wirtschaftliche Lage aufmerksam machen.
<b>1790</b>	Nußdorf wählt einen Gemeinderat (Munizipalität) und löst sich von Landau. Der nun selbständige Ort wird Teil des französischen Départements du Bas-Rhin.
<b>1794</b>	Die Kirche wird kurzzeitig in einen „Tempel der Vernunft“ umgewandelt. Das Christentum wurde abgeschafft, Gott mit einem „höchsten Wesen“ gleichgesetzt und die Vernunft als ethische Maxime verstanden. Die Kirchen wurden ihrer alten Funktion entkleidet und dienten als Kultstätten der Revolutionäre.
<b>1798– 1812</b>	Wohnhäuser mit Hausinschriften („Nußdorfer Haustafeln“) werden gebaut. Auf diesen, heute z. T. denkmalgeschützten Tafeln steht unter anderem das Baujahr des Hauses nach der Jahreszählung der Französischen Revolution, z. B. „erbauet ... im 9. Jahr der Fr. Rep.“.
<b>1814– 1815</b>	Nußdorf untersteht Österreich.
<b>1816</b>	Die Pfalz wird bayerisch. Nußdorf wird eine Gemeinde im Bezirksamt Landau.
<b>1818</b>	Nußdorf tritt als eine der ersten Gemeinden der Pfalz der pfälzischen Kirchenunion (Vereinigung von Lutheranern und Reformierten) bei.
<b>1819</b>	Neubau eines Rathauses, des heutigen Ortsvorsteherbüros.
<b>1823</b>	Aufhebung der katholischen Schule.
<b>1826</b>	Teilung der Haingeraide (ein Waldgebiet); Nußdorf erhält seinen Wald am Taubensuhl.

<b>1830</b>	Einweihung des heutigen Friedhofs; zuvor diente der Kirchhof um die Kirche als Friedhof.
<b>1845</b>	Erlass einer „Gemeindefeuerordnung“.
<b>1846– 1876</b>	Der Pfarrer und Historiker Johann Georg Lehmann wirkt im Dorf.
<b>1848</b>	Aufstellung einer Bürgerwehr im Verlauf der Bürgerlichen Revolution 1848/49.
<b>1849</b>	Gründung eines Volksvereins zur Unterstützung der „Reichsverfassungskampagne“.
<b>1849</b>	Am 20. Mai beginnen die Pfälzer Freischaren von Nußdorf aus ihren vergeblichen Sturm auf die Festung Landau; am 9. Juni wird Nußdorf von der Festung Landau aus beschossen.
<b>1856</b>	Fertigstellung des neuen Kirchturms.
<b>1862</b>	Erweiterung des Kirchhofes.
<b>1871</b>	Einrichtung einer Fortbildungsschule.
<b>1872</b>	Errichtung einer Poststelle.
<b>1875</b>	Umwandlung der Pflichtwehr zu einer Freiwilligen Feuerwehr.
<b>1879</b>	Fertigstellung der neuen Schule (Kirchstraße 34).
<b>1897</b>	Beleuchtung der Straßen mit Petroleumlampen.
<b>1898</b>	Einweihung des Kindergartens.
<b>1898</b>	Installierung des ersten Telefons.
<b>1901</b>	Bau der Wasserleitung.
<b>1903</b>	Anschluss an das Fernsprechnetz.
<b>1910</b>	Das Simultaneum von Katholiken und Protestanten wird aufgehoben, da die Katholiken mit dem Bau der katholischen Kirche St. Johannes Nepomuk eine eigene Kirche erhalten.
<b>1910</b>	Einweihung der kath. Kirche St. Johannes Nepomuk.
<b>1911</b>	Renovierung der protestantischen Kirche. Entdeckung der übertünchten Wandmalereien aus dem 15. Jh.
<b>1912</b>	Einrichtung der „Oberlandbahn“.
<b>1913</b>	Einrichtung des elektrischen Stromnetzes durch die Pfälzwerke.
<b>1922</b>	Errichtung eines Kriegerdenkmals; 1972 auf den Friedhof umgesetzt.
<b>1923</b>	Die Kirche erhält ein neues Geläut (zwei Glocken waren 1917 abgehängt und eingeschmolzen worden).
<b>1927</b>	Herrichtung des Sportplatzes (1957 Erweiterung).
<b>1931– 1945</b>	Nußdorf unter nationalsozialistischer Herrschaft. Bei Wahlen hoher Stimmenanteil für die NSDAP. Überwachung mehrerer Dutzend politischer Gegner; Zwangseinweisung und Zwangssterilisation wegen Geisteskrankheit in drei Fällen; wahrscheinlich ein Tötungsfall im Rahmen des Euthanasieprogramms; keine Judenverfolgung (in Nußdorf lebten keine Juden).
<b>1931</b>	Einweihung der Turnhalle.
<b>1935</b>	Erschließung des Schützenhofes (Wohngebiet südlich von Nußdorf) als Baugebiet.
<b>1938</b>	Errichtung von Bunkeranlagen der „Luftverteidigungszone West“.
<b>1939</b>	Bau der Flakhalle.
<b>1942</b>	Zwei Kirchenglocken werden an die Rüstungsindustrie abgegeben.
<b>1945</b>	Im März besetzen amerikanische Truppen das Dorf.

<b>1946</b>	Mit der Gründung eines Bürgerratskomitees beginnt das politische Leben neu.
<b>1946</b>	Die seit Dezember 1944 geschlossene Schule nimmt den Lehrbetrieb wieder auf.
<b>1950</b>	Errichtung eines Ehrenhains für die Gefallenen des Zweiten Weltkriegs.
<b>1950</b>	Anschaffung neuer Kirchenglocken.
<b>1950</b>	Anschluss der Gemeinde an das Ferngasnetz.
<b>1951</b>	Bau der Leichenhalle.
<b>1955</b>	Bau der Ortskanalisation.
<b>1956</b>	Bau des Pfarrhauses.
<b>1958</b>	Bau des Raiffeisengebäudes.
<b>1960</b>	1000-Jahrfeier.
<b>1969</b>	Der Schützenhof, ein Ortsteil des Dorfes, kommt an Landau.
<b>1972</b>	Nußdorf wird nach Landau eingemeindet.
<b>1972</b>	Neubau der Leichenhalle.
<b>1972</b>	Die Volksschule Nußdorf wird zur Grundschule. Die Hauptschüler gehen in die Hauptschule West in Landau.
<b>1985</b>	Einweihung der Tennisanlage.
<b>1990</b>	Das Dorfmuseum im Bauernkriegshaus öffnet.
<b>1991</b>	Restaurierung der Wandmalereien in der Kirche und Anschaffung des Taufsteins.
<b>1997</b>	Der Dorfplatz wird der Bevölkerung übergeben.
<b>1997</b>	Das Clubhaus des Tennisvereins wird fertiggestellt.
<b>1999</b>	Renovierung der protestantischen Kirche.
<b>2002</b>	1200-Jahrfeier. 1960 wurde das 1000-jährige Bestehen von Nußdorf gefeiert. Ein später entdecktes Dokument bescheinigt jedoch, dass Nußdorf mindestens 1200 Jahre alt ist.